

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 9

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kolportage

Sehr geehrte Redaktion, bislang war ich der Meinung, der Nebi sei, getreu seiner Namensgebung, Nebel-Spalter, d. h. Klärer. Wenn man aber gewisse Zeilen in der Rubrik «Bundeskuppelleien» (Nebelspalter Nr. 3) zur Kenntnis nimmt, neigt man eher zur Auffassung, es gehe um «Verneblung» der Trennung zwischen Dichtung und Wahrheit. So, wenn die Rede davon ist, dass Nationalrat W. Hofer in London die Aufnahme der palästinensischen National-Versammlung in die interparlamentarische Union verhindert haben soll. Tatsache ist, dass Nationalrat Hofer gar nicht in London war! Weitere Tatsache ist, dass Genannter vom «SPS-Enfant-terrible» NR Jean Ziegler angegangen wurde, ob nicht er nach Damaskus gehen würde, er wäre dort gern gesehen. Soweit die Tatsachen. Frage: Meine Herren, ist es unbedingt Sinn und Zweck des Nebelspalters, dass er auch noch mit-helfen muss, kabarettistisch verpackte, politische Unwahrheiten eines allzu tendenziösen Anonymus zu kolportieren?

Max Mössinger, Gelterfingen

Meisterhaft dargestellt

Liebe Freunde, ich schätze, Ihr seid die Letzten auf dem Felde eines geistreichen Humors in Europa, Punch vielleicht ausgenommen. Den dünnen Aufguss der MAD, der bei uns erscheint, lassen wir aus dem Spiel. Eure Nummer 4 fand ich erst



Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchtigenem

Vitamin C

Ein **OVA**-Produkt



heute abend im Briefkasten. Ich las sie sofort, mit heiterer Bereitschaft, alle engagierten Säbelhiebe zur bundesdeutschen Politik zu genießen, zu verdammen.

Dann kam ich auf Eure Doppelseite, farbig. Das ist der direkte Anlass meines Schreibens. Ich meine, zumal nach Innsbruck, hier hat einer den Irrwitz des Ski- absolut und meisterhaft dargestellt. Der Reichtum der Phantasie des Zeichners Gloor ist nicht genug zu rühmen. Das Blatt wäre wert, einzeln via Diogenes-Galerie vertrieben zu werden, zum Preis von 250 Franken, signiert.

Genug der Scherze. Ich danke Euch für viele Freuden und Einsichten und grüsse freundlich.

H. C. Heidrich, Gräfelfing (BRD)

«Auf falscher Piste»

Edler Ritter Schorsch, grossartig, Deine Charakterisierung des Amateurismus im Olympiadetheater (Nebi Nr. 7). Ich gratuliere Dir.

Mit olympischen Grüssen

Rob. Eichenberger, Schaffhausen

Vernebelt

Lieber Nebelspalter, es ist so schön, wie Du und Deine Mitarbeiter Nebel spalten. Gewähre mir die Bitte, als Laie mitzuspalten – Danke! Im Beitrag «Hilfe, aus dem Osten droht Hilfe!» (Nr. 5) macht sich ein Nebel breit, der viele Sinne in der Welt schon hat vernebelt. Warum denn, so frage ich Dich, müssen wir Atomgegner = «und andere gefährliche Spinner sein»? Hast Du auch schon daran gedacht, dass es hier wie bei manchem Eisberg ist? Man sieht, scheint es, nur den Atomgegner in uns. Wieviel mehr sind wir doch für ein besseres Leben, das sich vorstellen lässt unter Zielen wie diesen: Geordnete Verhältnisse! Harmonisches Wachstum! Reiche Versorgung! Zum Erreichen solcher Ziele braucht es keine Atomkraftwerke, sondern Menschen, welche unsere ureigenen Kräfte in den Dienst dieser Ziele stellen wollen! Kannst Du mich verstehen, oder darf ich von Dir lernen, mich auszudrücken, dass viele diese Tatsache verstehen können? Ludwig Lübke, Luzern

Lieber Nebifreund, bitte lesen Sie den Beitrag von Hans H. Schnetzler nochmals in aller Ruhe, und Sie werden den ironischen Unterton in Sachen «gefährliche Spinner» bestimmt heraushören. Nebi

Nochmals: «Demokratie-trübung an der Uni Bern»

Nebelspalter Nr. 7

Sehr geehrte Frau Brasch, Sie sagen, die Grundlage meines Artikels in Nr. 3 entspreche nicht der Wahrheit. Schlecht für mich.

Sie aber haben die Wahrheit, und das ist gut. Ich hatte das Geschehen um den Prozess vor Divisionsgericht 3 in Trachselwald im Juni 1975 mitverfolgt, aber offensichtlich – im Gegensatz zu Ihnen – falsch entschlüsselt.

Sie schreiben: «Schon vor RS-Beginn hatte der Verurteilte Kontakt mit dem Soldatenkomitee.» Sehen Sie da etwas Unerlaubtes? Die Felddivision 6 (Kommandant F. Seethaler) hat einen Diskussionspartnerkurs durchgeführt, von ihr auch Kurs für Jugendbetreuung genannt. Ferner kennen wir das «Forum Jugend und Armee» (in der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift, ASMZ vom Januar 1975 vorgestellt). Man will also die Jugend nicht ahnungslos in die RS ziehen lassen; dieses Bemühen sollte sogar unterschiedliche Meinungen vertragen.

Für den Militärdienst selber ist ausser dem «Befehl Hirschy» vom 29. Dezember 1972 ein Wort von Oberstdivisionär Jörg Zumstein bemerkenswert: Die Kompanie sei ebenso wenig der Ort für politische Indoktrination durch Heer + Haus wie der Ort für armeefeindliche Agitation («Der Bund», 24. Januar 1972).

Ernst P. Gerber

Ablenkung

In einem in Nr. 5 veröffentlichten Leserbrief von O. Brunner aus Buenos Aires werden «Tatsachen aus Chile» gegeben. Ich möchte hier nur auf einen von ihnen eingehen, auf die Existenz politischer Gefangener. Zwar wird implizit zugegeben, dass es ihrer 1000 gibt. Indessen wird von diesem Problem in Chile mit dem Hinweis, dass diese Praktiken der Folter und politischer Inhaftierung in der Sowjetunion in grösserem Massstab ausgeübt werden, abgelenkt. Aber darf man überhaupt zwischen Unmenschlichkeiten vergleichen? Ist nicht vielmehr jede für sich bekämpfenswert? Und kennen die Einwohner eines Staates – in diesem Fall des Nachbarstaates – wirklich, was in seinen Gefängnissen vor sich geht?

Ich schreibe diesen Leserbrief, weil ich auf einen Bericht einer Arbeitsgruppe der Vereinten Nationen gestossen bin, der in «Le monde» besprochen wird. Hier heisst es: «La torture est devenue une institution et partie intégrante du régime actuel» und «contrairement à ce que les autorités chiliennes ont déclaré à maintes reprises, la torture et les traitements inhumains, cruels ou dégradants continuent d'être exercés au Chili à une vaste échelle». Im weiteren wird von 5000 politischen Gefangenen gesprochen. Ist diese Zahl nicht hoch genug, dass man die Unmenschlichkeit, die hinter ihr steht, ohne entschuldigenden Vergleich verwerfen kann? F. Landolt, Genf

Die Grösste ...

BLICK ist fast wie der weisse Pelikan, er opfert Blut, soviel er kann.

Die Mutterliebe ist's beim Pelikan, beim BLICK der Drang zum Grössenwahn.

Sein Gewand ist täglich rotbefleckt, woran der satte Schweizer hungrig leckt.

Das teuerste Blatt vom Umfang her hat hinter sich das grösste Heer,

so dass mit BLICK bewiesen ist, wie leicht das Geschäft mit (dem) Durchschnitt ist.

Robert Zumbrunn, Uster

Marxistische Klischees

An Bruno Knobel: Sie haben die Attacke von Leo Bühler (Nebi Nr. 6) grossartig pariert. Ich habe mich jedenfalls gefreut über Ihre Schlagfertigkeit und Treffsicherheit, mit der Sie die «Auch-Marxisten» entlarvt haben. Jene, die heute mit Marx einen Murks machen, sind zwar lächerlich, aber nichtsdestoweniger gefährlich. Und das Thema ist nicht erschöpft, es wird in Variationen immer wieder auftauchen (wie in der Musik: Variationen zu einem Thema). Aufklärung wird stets vonnöten sein. Es ist ein Verdienst des Nebi, hierbei mitzutun wie früher schon gegen rote und braune Fäuste.

Willi Maurer, Buchs

Aus Nebis Gästebuch

... Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen einmal gratulieren zu Ihrem wahrhaft unübertrefflichen «Näbi» und danken, dass Sie Jahr um Jahr und Woche um Woche Geist, Witz, Wahrheit und Heiterkeit zu verbreiten suchen und dieses Ziel glanzvoll erreichen. Bravo à vous tous! Berty Meier, Genève

*

Lieber Nebi, o bitte, lass doch den Karli Knöpfli wieder einmal zu Worte kommen!

Herzlichen Dank für Deine unschlagbare Träffheit, wofür auch Du, Nebi, eine Goldmedaille verdienst. B. Meystre, Hilterfingen